

Vertliche Angelegenheiten.

Ein blühender Zweig

Ist Mitte Oktober immerhin eine Seltenheit, und Kuriositäten — mögen es nun Niesenerntliche oder herbstliche Obstbaumblüten sein — bringt der Erzgebirger mit besonderer Vorliebe auf die Redaktionen seiner Heimatzeitung. Die hübsche Apfelblüte, die uns heute von harter Hand in die Reichsstraße gebracht wurde, ist über Nacht in einem Billengarten in Radlumbad Oberflema aufgegangen. Man kann es verstehen, daß ein im Oktober blühender Apfelbaum vor dem „Haus Gertrud“ den Kurgästen des Weltbades freudig begrüßtes Symbol verjüngter Lebenskraft und Daseinsfreude ist. Sollten die heilsamen Radlumbadwässer durch geheime Kanäle einige Duzend Waage-Einheiten in Gertrudens Zaubergarten geschickt haben, daß dort Frühlingsträume treiben, wo der Herbst bereits Ernte hielt?

Ein blühender Zweig grüßt die Schriftleiter des „E. V.“ und alle lieben Leser im weiten Bezirk. Nehmen wir diesen Blütengruß als Omen für kommende, bessere Zeiten! — dt.

Von jetzt ab regelmäßiges Fernsehen durch Rundfunk.

Mit dem 10. Oktober hat ein neuer Abschnitt in der Entwicklung des Fernsehens begonnen. Der Ultrakurzwellensender der Reichspost, der zu versuchsweisen Vorführungen auf der letzten Funkausstellung fertiggestellt wurde ist gewissermaßen aus der Taufe gehoben durch den Beginn der regelmäßigen Sendungen für die Rundfunkteilnehmer. Mit dieser technischen Entwicklung steht Deutschland an der Spitze aller Länder, wie es überhaupt von jeher im Fernsehen erste Pionierarbeit geleistet hat. Im Hause des Rundfunks in Berlin sind der Projektor und die übrige optische Einrichtung zur Bildaufnahme und zur Verwandlung des Bildes in elektrischen Strom aufgestellt. Mittels Kabel wird der „Bildstrom“ in die benachbarte Funkhalle am Fuße des Funkturms geschickt, wo sich der Ultrakurzwellensender befindet. Die Sendungen erfolgen künftig regelmäßig auf einer Welle von etwa sieben Meter, und zwar zu folgenden Zeiten: Täglich von 10 bis 11 Uhr außer Sonn- und Feiertagen, später auch von 14 bis 15 und 21 bis 22 Uhr. Weitere Sendungen sind reserviert für das akustische Programm der Funkstunde. Dieses soll täglich von 11,30 bis 13 Uhr, ferner am Mittwoch und Sonnabend von 20 bis 21 Uhr und Donnerstag von 23 bis 24 Uhr übertragen werden. Im Rahmen des Fernseh-Programms gedenkt man vorerst nur s u m m e F i l m e zu senden. Für den Empfang des Ultrakurzwellen-Fernsehens hat die Industrie bereits betriebfertige Empfänger in der Form der Spiegelschraube entwickelt. Diese gibt es sogar fertig montiert in einem Ultrakurzwellenempfänger. Die Bildgröße beträgt etwa 7x8 Zentimeter. Mittels besonderer Geräte sind auch größere Bilder zu erreichen. Die Bedienung des Geräts, das einfach an die Lichtleitung geschaltet wird, ist auch für den Laien keineswegs schwierig. Störungen sind auf den Ultrakurzwellen fast gar nicht vorhanden.

\* Mittel für Neubauhypotheken. Wie aus Dresden gemeldet wird, will auch die sächsische Brandversicherungskammer zur Behebung der Wirtschaft beitragen durch Gewährung von 2 Mill. RM. erstelliger Hypotheken auf begonnene bzw. im Frühjahr 1933 fertigzustellende Wohnhausbauten zu nachstehenden Bedingungen: Höchstsumme jeweils 10 000 RM. auf die mit 98 1/2 Prozent auszahlenden Hypotheken; Belegungsprozent 60 Prozent der Brandversicherung; Jahreszins 6 Prozent, jährliche Tilgungsquote 1 1/2 Prozent, Verwaltungskostenbeitrag für Hypotheken bis zu 5000 RM. 1/2 Prozent und bis zu 10 000 RM. 0,8 Prozent.

\* Die unerträglichen Finanznöte der Gemeinden. In der Hauptversammlung des Sächs. Gemeindebeamtenbundes erstattete Bundesdirektor Schubert den Geschäfts- und Arbeitsbericht. Er ging auf die Finanznot der Gemeinden ein. In Sachsen seien zahlreiche Gemeinden mit der Auszahlung der Gehälter schon mehrere Monate im Rückstand. In anderen Gemeinden könnten selbst die Wohlfahrtsunterstützungen nicht mehr in geordneter Weise und in voller Höhe ausgezahlt werden. Reich und Staat dürften die Gemeinden nicht zugrunde geben lassen. Es sei unerträglich, daß bei den vom Reich geförderten öffentlichen Arbeiten nur 20 v. H. Wohlfahrtsverwerbslose eingestellt werden dürfen, während weit mehr als 50 v. H. der unterstützten Arbeitslosen den Gemeinden zur Last fielen. Der Ruf nach einer einheitlichen Reichsarbeitslosenfürsorge werde immer dringender, weil nur damit die Wiederherstellung einer geordneten Finanzwirtschaft in den Gemeinden gesichert sei. Die sächsischen Gemeinden seien an einer solchen durchgreifenden Regelung um so mehr interessiert, als sie am stärksten unter den Arbeitslosenlasten zu leiden hätten. Die Gemeindefinanznot sei nicht nur eine Steuerfrage, sondern eine Frage von größter staatspolitischer, sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Bedeutung. Den Abschluß der Jubiläumstagung bildete ein Abschiedskommerz.



Die Jagd geht auf.

Austritt zur Parforce-Jagd, voran die Meute. Mit dem Oktober ist wieder die Zeit der Parforce-Jagd gekommen. In leuchtenden Rotjassen geht es in schnellem Ritt über die abgemähnen Felder, während die klaffende Meute die Beute umstellt.

Die Führerfrage in der evangelischen Diaspora.

Die in Leipzig versammelten Abgeordneten des Evang. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung haben die „Große Liebesgabe“, die in diesem Jahr auf 100 000 RM. festgesetzt war, für die Heranbildung von kirchlichen Führern und Helfern in Polen bestimmt. Die Bedeutungsvoll diese in der Öffentlichkeit stark beachtete Entscheidung ist, mag durch die folgenden Hinweise deutlich werden: Unter kirchlichen Führern sind in erster Linie die Pfarrer zu verstehen. Für ihre Heranbildung ist das Vorhandensein höherer Schulen unerläßliche Voraussetzung. Hier sind in Polen insbesondere die evangelischen Gymnasien in Lissa, Lemberg und Stanislaw zu nennen. Das Studium der Theologie wird in der Regel auf deutschen Universitäten absolviert, die Theolog. Schule und das Predigerseminar in Posen umrahmen es. Als einzige deutsche ev. Lehrerbildungsanstalt kommt Bielefeld mit 171 Zöglingen in Betracht. An dem Bestande dieser Anstalt haben alle deutschen Kirchen Polens ein lebhaftes Interesse. Das Volksschulwesen der Deutschen in Polen liegt bekanntlich im Argen. In den früher preussischen Gebieten sind die vom Staat errichteten deutschen Schulen nur deutschsprachig, nicht im vollen Sinne deutsch, und der Religionsunterricht ist oft ganz ungenügend. Darum muß der Schulunterricht durch Pflege der Konfirmanden und durch die verschiedensten Arten von Hilfsunterricht ergänzt werden. Hierfür die geeigneten Kräfte heranzubilden, ist die Aufgabe des Bibelheimes Rogasen, des Jugendwerkes Jinsdorf und auch der Volkshochschule Dornfeld. Schließlich sind die in Polen bestehenden deutschen Diakonissenwerke in Posen, Bielefeld, Lodz, Stanislaw usw. zu erwähnen, auf deren Dienst ein großer Teil des evangelischen Lebens in Polen beruht. Man wird urteilen dürfen, daß es heutzutage, wenn die deutsche evangelische Auslandsdiaspora lebensfähig bleiben soll, keinen wichtigeren Dienst gibt als den, ihr zu den richtigen Führern zu verhelfen.

\* Für die Tagung des Bühnenvolksbundes, dem bekanntlich auch der Deutsche Bühnenvolksbund Aue angehört, am 16. und 18. Okt. in Weimar steht das Programm im Zeichen der Bundesidee und ihrer Bedeutung für eine erneute nationale und religiöse Wirksamkeit des Theaters im Erlebnis unseres Volkes. Bei der großen festlichen Kundgebung am Abend des 16. Oktobers sprechen in der Weimarerhalle außer dem Bundesvorsitzenden Staatsminister a. D. Dr. Otto Voelckh vor den Ehrengästen und den Vertretern der Bundesverbände und Ortsgruppen Professor Dr. Raeder, Schmidt, Pfarrer Dr. Girton und Dr. h. c. Wilhelm Schäfer. Das Thema der Kundgebung gilt der Rolle, die das Theater als bildnerische Macht in der Kulturwelt und Glaube, Charakter und Wunschbild eines Volkes spielt. Für die Morgenfeier am 18. Okt. ist Frau Anna Bahr-Mildenburg, die Hüterin der großen Tradition des musikalischen Theaters, gewonnen worden. Das Programm sieht ferner Führungen durch Weimar unter Leitung von Professor Dr. Hecker, dem Archivar des Goethe-Schiller-Archivs, sowie eine Festvorstellung im Nationaltheater am Abend des 18. Okt. vor. Zur Aufführung im Nationaltheater gelangt Shakespeares „König Johann“. Die Bundesversammlung selbst findet am Nachmittag des 18. Okt. statt.

Forderungen der Philologen.

Im Rahmen des Sächsischen Philologentages in Dresden, über den wir bereits wiederholt berichteten, hat die Gruppe der Studienassessoren und -referendare folgende Entschlüsse gefaßt.

Durch das Zurückgehen der Schülerzahl, insbesondere der Anzahl von Sexten und Quinten sehen sich die sächsischen Jungphilologen Ostern 1933 erneut von Arbeitslosigkeit bedroht, während die Zahl der berufsfertigen Junglehrer beständig wächst. In diesem Augenblicke erscheint es sinnlos, an der im Kriege vorgenommenen Arbeitsvermehrung für Studienräte festzuhalten, die sich damals nur durch den Mangel an Lehrkräften rechtfertigen ließ. Es würde den Absichten der Reichsregierung widersprechen, die junge Generation eines Berufsstandes in das Heer der Arbeitslosen, das sie verringern muß, zu stoßen, während die älteren Standesgenossen wegen Überlastung die von ihnen geforderte treue Erziehungsarbeit an dem heranwachsenden Geschlechte nicht mit letzter Sorgfalt leisten können.

Ebenso ist es an der Zeit, der Überfüllung der Klassen ein Ziel zu setzen. Klassen mit hohen Schülerzahlen lassen sich vor dem Gewissen unseres Volkes nur rechtfertigen, wenn es wie in der Notzeit des Krieges und kurz danach an Lehrern mangelt, nicht aber, wenn ein ganzes Geschlecht arbeitsfreudiger und begeisterter junger Erzieher vor den Toren der Schule warten muß. Der Arbeitsmangel der höheren Schule ist durch Verordnungen künstlich erzeugt, zum Nachteil der beschäftigungslosen Junglehrer und zum unermesslichen Schaden der deutschen Jugend, an deren Erziehung ein Staat, der zur Unterfütterung der Wirtschaft Milliarden verausgabt, engherzig spart.

Aue, 12. Okt. Vom kommenden Sonntag an wird Pastor Hugo Flemming von der Bismarckvereinigung in der Nicolaigemeinde eine achtstündige Evangelisation halten. Ueber den Evangelisten selbst urteilt ein Kirchenmann: Unter den Evangelisten der Jetztzeit gehört zu den beachtlichsten und beachtenswertesten Pastor Flemming. Eine Eigentümlichkeit von ihm besteht darin, daß er seine Vorträge auch als Schriften erscheinen läßt, zu deren Kauf sich seine Zuhörer nach jedem Vortrag drängen. Das Geheimnis der Anziehungskraft, die seine Vorträge und Schriften ausüben, läßt offensichtlich mehr als einen Grund: Eine reiche und lebhaft phantastische, die in überaus anschaulichen Bildern und Vergleichen und typischen Beispielen die tiefsten Wahrheiten zu verdeutlichen weiß, prädestiniert ist zum hervorragenden fesselnden Redner und Schriftsteller. Sein erstaunliches Ernstmachen mit dem ganzen Bibelwort weckt seiner Verkündigung das Vertrauen, daß hier nicht geistreiche Menschengebanen, sondern ewiges Gotteswort, Glaubensgehörsam heilsend, geboten wird. Vor allem liegt wohl aber auch hier das Geheimnis der Machtvoll und in die Tiefe gehenden Wirkung in der Persönlichkeit selbst. Es ist selbstverständlich, daß ein solcher Mann, den man wirklich einen Zeugen wird nennen dürfen, nicht bloß den Gemeindegliedern, sondern auch vornehmlich allen Leitern der Gemeinden viel zu sagen hat.

Aue, 12. Okt. Ueber eine Jugendpflegeverwaltung wird uns vom Stadtrat geschrieben: Heute, Mittwoch abds. 7.30 Uhr, läuft im Schulsaal der Pestalozzischule (Schwarzenberger Straße) der Bildstreifen „Der Kampf um Mitterhorn“. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist für alle Auer Jugendlichen frei. Da Alpenfilme insbesondere von der Jugend gern gesehen werden, dürfte ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

Reußstädtel, 12. Okt. Pfarrer Sievert aus Chemnitz-Gablenz hat seit März das hiesige Pfarramt vertretungsweise verwaltet. Er hielt am Sonntag seine Abschiedspredigt, die sich zu einer erhabenen Feier der ganzen Gemeinde gestaltete. Das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Superintendent Nicolai dankte in seiner Rede dem Scheidenden, und Oberlehrer Müller brachte den Dank der Gemeinde namens des Kirchenvorstandes zum Ausdruck. Pfarrer Sievert erkreuzte sich großer Beliebtheit. Sein Weggang wird außerordentlich bedauert. Der Kirchenchor verabschiedete unter Lehrer Schnädelbach die Abschiedsfeier durch den Vortrag zweier Motetten: „Der Herr ist mein Hirte“ von Bruno Röthig und „Herr, deine Güte“ von E. Grell. Am Sonntag morgen brachte der Posaunenchor einen Abschiedsgruß dar.

Reußstädtel, 12. Okt. Die Einwohnerschaft wird auf die heute im Saale des Ratskellers stattfindende Einwohnerprotestversammlung gegen den unverständlichen Beschluß des Bezirksausschusses, der eine zwangsweise Verschmelzung Reußstädtels mit Schneeberg vorschlägt, erneut hingewiesen. Ortsfremde haben nur mit Genehmigung der Versammlungsleitung Zutritt. Parteipolitische Ausschweifungen werden nicht zugelassen.

Reußstädtel, 12. Okt. Das vor einigen Tagen vor dem Postamt am Bahnhof gestohlene Fahrrad ist, nachdem es mehrere Tage verschwunden war, herrenlos am Richterberg aufgefunden worden. Die Polizei konnte es dem Besitzer zurückgeben.

Röthig, 12. Okt. Auch in diesem Jahre wird die Volkshochschule Aue hier einige Kurse abhalten. Es sind vorgesehen: Vorkurs mit Papp- und Papier, Gewerbelehrer Kraut. Der Schrebergarten, Gartenarchitekt Gerold. Gesteine und Mineralien, unserer Heimat, Lehrer Fleischer. Einheimische Heil- und Giftpflanzen, Lehrer Martin. Der Beginn der Kurse wird eine Eröffnungsfest am 18. Okt. im „Fremdenhof“ stattfinden. Hörerkarten und Ausweise werden verkauft; Buchhandlung Mühlhausen und Konsum-Verkaufsstelle, Stollberger Straße.



Besseren Zeiten entgegen

durch die Ankerbelegung der Wirtschaft. Die Herabsetzung der „Sachsenstern“ von 5 auf 3 1/2 Pfg. bei gleichbleibender Qualität hat Hunderten fleißigen Händen Arbeit und Brot gebracht.

Der Kreis der Sachsensternfreunde wächst täglich. Darum bevorzugen Sie nach wie vor mit echten Film-Foto damit immer mehr Arbeitslose dem Produktionsprozeß zugeführt werden.

Sachsenstern

Gegen Entsendung der Inserate 1-6 mit 30 Bänderrollen-Abchoitten der Sachsenstern-Packung, u. 30 Pfg. in Marken erhalten Sie 1 Luxus-Album „G“ gratis